

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 17 (1937-1938)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

17. JAHRGANG -- DEZEMBER 1937 -- HEFT 4

Ein Sieg der Freiheit

Die Volksabstimmung vom 28. November

Von Dr. Werner Stocker.

Nicht der Freimaurerorden, aber die *Freiheit* hat am 28. November 1937 einen eindeutigen Sieg erstritten. Mit 514 539 gegen 233 491 Stimmen hat das Schweizervolk ein Verbot der Freimaurerei und ähnlicher »Geheimgesellschaften«, und damit den ersten Großangriff auf die Vereinsfreiheit auf eidgenössischem Boden *abgelehnt*. Alle Kantone weisen starke, zum Teil erdrückende Nein-Mehrheiten auf — mit Ausnahme *Freiburgs*, das mit einem Annahmemehr von 1050 Stimmen seinem Rufe als Hort und Zufluchtsort der Reaktion treu geblieben ist.

In den politischen Lagern, die sich entschieden für die Erhaltung der Freiheit und gegen die Fronten-Initiative einsetzten, sah man dem Ausgang des Kampfes nicht ohne Besorgnis entgegen. Auch in den sozialdemokratischen Reihen. War noch am Parteitag vom 31. Januar 1937 die Meinung vorherrschend, eine gewaltige Abfuhr der Fonjallazfaschisten und Frontisten sei mit Sicherheit anzunehmen und ein allzu starkes Einsetzen der Partei daher nicht nötig, so mehrten sich in den letzten Monaten die Stimmen, die zwar nicht mit einer Annahme der Initiative, aber doch mit einer beträchtlichen Ja-Minderheit rechneten und darum die Aufbietung aller Kräfte in diesem Kampfe forderten. Mit Recht hat denn auch die sozialistische Presse — fast ausnahmslos — alles getan, was nur möglich war, um die schweizerische Arbeiterschaft bis zum letzten Mann aufzuklären über die wahre Natur und Absicht dieses angeblichen »Volksbegehrens«, das in Wirklichkeit ein Begehren ausländischer Diktaturmächte und ihrer schweizerischen Helfershelfer war.

Was hat die Befürchtungen über den Ausgang dieser Abstimmung verursacht? Gewiß nicht die »Stärke« der Frontisten, die gerade durch diesen Kampf und seine Enthüllungen sich endgültig die Verachtung des ganzen Landes zugezogen haben und, hätten sie *allein* dem Volke ihr Elaborat empfohlen, wohl nicht einmal die 55 000 Stimmen des Initiativbegehrens wieder aufgebracht haben würden.

Aber es stellte sich heraus, daß die Frontisten wesentlichen Zuzug erhielten durch verschiedene Bundesgenossen, die bedauerlicherweise